

# Bildungscamp hat Flut überstanden

**Spendenhilfe** Friends of Ruanda aus Bad Boll sahen bei Besuch mit Freude, wie gut die Reparaturen vorankamen. Einer der Friends ist ein besonderer Förderer: Er hat ein Hotel für Ausbildungszwecke gebaut. Von Jürgen Schäfer

Ruanda ist Teil seines Lebens geworden. Martin Vincentz ist einer von vielen Friends of Ruanda, dem Entwicklungshilfeverein im Kreis Göppingen, den Eliphaz Ntibizerwa aus Bad Boll mit Mitstreitern aufgebaut hat. Und ein besonderer. Martin Vincentz ist „der Weiße, der in Ruanda ein Hotel gebaut hat“. So kennt man ihn dort. Nicht sehr weit vom Kivusee, der Touristen anzieht. Das Hotel ist Teil einer Berufsschule, die die Friends of Ruanda mit Partnern im Land entwickelt haben. Man braucht das Hotel für die Schule, in der unter anderem Fachkräfte für Gastronomie und Hotellerie ausgebildet werden. Die dann zum Beispiel am Kivusee arbeiten. Das ist Duale Ausbildung wie bei uns, sagt Vincentz. Schule und Praxis. Um die 500 Schüler hat das Rubavu Technical College, das auch viele andere Ausbildungslerngänge hat. Schon ein dutzend Mal war Vincentz in Ruanda, jetzt ist er wieder hingeflogen. Mit Eliphaz Ntibizerwa, mit dem ihn eine tiefe Freundschaft verbindet. Den Entschluss fassten sie spontan. „Wir konnten von hier aus nicht



Ein herzliches Wiedersehen gab's im Juli in Ruanda: Eliphaz Ntibizerwa (vordere Reihe 4. von links) und Martin Vincentz (6. von links) im Kreis von Freunden. Sie sahen bei ihrem Besuch einen guten Stand der Aufräumarbeiten nach der Flut. Foto: Friends of Ruanda

## Unsere Schüler sind mit die Besten im Land.

**Martin Vincentz**  
Friends of Ruanda

so ruhig dazusitzen“, schreibt Eliphaz Ntibizerwa in einem Reisebericht. In Ruanda gab es Anfang Mai große Überschwemmungen, es traf auch die Schule und Ausbildungsbetriebe, die rundum angesiedelt sind. Das Hotel ebenso. Die Friends of Ruanda hatten zu Spenden aufgerufen, und es kam viel Hilfe. Jetzt ließ es ihnen keine Ruhe: Wie läuft die Schadensbeseitigung? „Wir hatten im Mai schlimme Bilder gesehen“, sagt Vincentz. Dann auch wieder Bilder, die Hoffnung machten. Aber: „Wir wussten nicht, wie es dort aussieht.“ Sie flogen auf eigene Kosten.

### Alle packten mit an

Dann die Erleichterung: „Als wir ankamen, waren wir sehr überrascht, wie schnell und wie gut die Reparaturarbeiten vorankamen“, berichtet Eliphaz Ntibizerwa. „Was wir bewunderten, war das Engagement der Mitarbeiter, sie nahmen die Sache zuerst selbst in die Hand. Zuerst ging es um die Reinigung, die Beseitigung des Schlamms in den Gebäuden, die Reinigung der Höfe, die Reparaturen. Die Schüler, die Lehrer, das Personal, alle packten mit an.“ Die Bad Boller sahen: Alle beschädigten Mauern waren repariert. Tore, die vom Wasser weggespült worden waren, wieder am Platz, alles sauber gerichtet. Der Basketballplatz wieder intakt. Große Freude also, und die beiden Reisenden versicherten: „Das Geld, das wir erhalten haben, wurde zu 100 Prozent für die Beseitigung von Schäden, die Reparatur von Gebäuden und ein-

ge Infrastrukturmaßnahmen verwendet.“

Es war vor fünf Jahren ein großer Entschluss: Martin Vincentz hat viel Geld in die Hand genommen, das Hotel zu bauen und dafür erst mal Land zu kaufen. Das wurden 1,2 Hektar. Heute ist das auch eine Parklandschaft, das war ihm wichtig. Er hat den hohen Geldeinsatz damals natürlich mit seiner Familie beraten. Mit seiner Frau und den vier Söhnen. Alle waren dafür, sagt er. Klar war: „Meine Altersversorgung hängt nicht dran“, sagt Vincentz. Er ist ein erfolgreicher Unternehmensberater, er hatte das Glück, so sagt er, dass er Bildung bekam und seinen Weg machen konnte, und dieses Gut „Bildung“ will er weitergeben. Er leistet „Empowerment“, er ermöglicht Menschen in Ruanda, ihr Leben in die Hand zu nehmen.

Dazu musste er auch Einsatz bringen. Allein schon für den Kaufvertrag: Martin Vincentz flog dafür im Herbst 2018 nach Ruanda, mit seinem Sohn Lennart, und machte einen Notartermin, der zu einer Versammlung wurde: Erwa 30 Menschen kamen dazu, das waren die Verkäufer von Landparzellen und auch Anwohner, die mit ihrer Anwesenheit bestä-

tigten, dass den Verkäufern auch das Land gehörte. So ist das in diesem Teil der Welt. Das war dem Bad Boller dann schon ein bisschen unheimlich. Dass da alles richtig lief: Er vertraute dem Verwaltungsleiter der Schule, dem „Legal Representative“, der sich mit den Gesetzen auskennt.

### Hilfe zu Selbsthilfe

Und dann ging's ans Werk. Das Hotel planen, bauen. Das war 2019. Es mit Leben zu füllen war dann kein Problem. Das nahmen

der „Legal Representative“ und andere in die Hand. Vincentz kann sagen: „Der Betrieb trägt sich“. Er gibt keinen weiteren Zuschuss, das soll auch nicht sein. So geht Empowerment: Hilfe zur Selbsthilfe. Das Hotel hat neun Zimmer, 18 Betten, mit Restaurant, Bar und einem großen Veranstaltungsraum für 350 Personen. „Der ist für Hochzeiten, Konzerte“, sagt er.

Ruanda ist Teil seines Lebens geworden, Vincentz pflegt den Kontakt zu Schule und Hotel. Will

wissen, wie es läuft. Und da erfahren er und Eliphaz und alle Friends of Ruanda regelmäßig: „Unsere Schüler sind mit die Besten im Land.“

Vincentz macht auch Urlaub in Ruanda, er verbindet Besuche und Ausflüge, findet dort auch die Muße zum Entspannen und sich mit Interessantem zu beschäftigen. Ruanda ist sein Land: „Weil es ein sehr schönes Land ist, ein sehr grünes Land, ein sehr sicheres Land.“ Als „Weißer“ kann er mit dem Auto ungefährdet durchs Land fahren, sieht dort grüne Berge, Seen, „fürs Auge ist das toll“, und keine Dörfer, wie wir sie kennen. Das Land ist, wir würden sagen: zersiedelt. Häuser stehen

„Ruanda ist ein sehr schönes Land, ein sehr grünes Land, ein sehr sicheres Land.“

verstreut in der Landschaft auf Parzellen, das ist auch rund um die Schule und das Hotel so. Da fließt ein Flöschchen durch, das die Überschwemmung brachte, aber die Menschen leben im ganzen Gürtel drumrum. „Ortskerne gibt es dort nur wenige“, sagt der Bad Boller.

### Ein Trommelworkshop

Familie Vincentz ist vor 16 Jahren nach Bad Boll gezogen, und über kurz oder lang hätte sie von den Friends of Ruanda erfahren, die zum Ort und zum Dorfleben gehören. Es war dann ein Zufall, der sie zusammenführte: Sein Sohn Lennart hat 2008 bei einem Trommelworkshop in der Bad Boller Schule Eliphaz Ntibizerwa kennengelernt, erzählt der Vater. Eine Begegnung, die große Tragweite bekam.



So wurde angepackt: Beseitigung von Schäden nach der Flut im Mai.

## Soziales Engagement geht weiter

**Entwicklungshilfe** Die Friends of Ruanda e.V. haben mit Spenden und viel Organisationstätigkeit etliche Einrichtungen in Ruanda mitbegründet. Partner vor Ort brachten sie ins Laufen. Sie entsandten auch, mithilfe von Mitteln des Entwicklungshilfeministeriums, seit vielen Jahren junge Menschen als Freiwillige nach Ruanda, die dort in so-

zialen Einrichtungen arbeiten.

**Schulbildung** Der jüngste Zuwachs heißt „Unity Circus“ und ermöglicht Kindern in armen Familien Schulbildung. Bei ihrer Reise nach Ruanda, bei der Eliphaz Ntibizerwa und Martin Vincentz wie immer Partnerorganisationen besuchten, sahen sie ein fast fertiges

Gebäude, vorher arbeiteten sie unter beengten Verhältnissen.

**Zirkus-Festival** Hier bahnt sich auch eine Kooperation mit dem Bad Boller Kinder- und Jugendzirkus Maroni an – um 2025 an einem großen Zirkus-Festival am Kivusee teilnehmen zu können.

**Love and Care** Sehr ge-

freut hat die beiden Bad Boller auch, wie in dem noch neuen „Love and Care Jyambere Mwana“ Mütter mit behinderten Kindern betreut und physiotherapeutisch unterstützt werden und als Näherinnen arbeiten können. Der Bau wurde unterstützt von der Stiftung Entwicklungszusammenarbeit des Landes Baden-Württemberg.